

# Drittfach in Hessen möglich / sinnvoll?

Beitrag von „RadioSilence“ vom 14. August 2022 12:05

Hallo zusammen,

ich stehe kurz davor, in Hessen mein Lehramtsstudium zu beginnen (Gymnasiallehramt), bei der Fächerwahl bestehen jedoch noch Unsicherheiten.

Ich bin mir sicher, dass ich die Fächerkombination Deutsch-Englisch unterrichten möchte. Aufgrund des sehr hohen Korrekturaufwands wurde mir von mehreren Lehrkräften dazu geraten, ein Nebenfach als Drittfach hinzuzunehmen. Einige Stunden, die ich ansonsten in Deutsch bzw. Englisch hätte, würden dann durch Stunden in besagtem Drittfach ersetzt werden, wodurch sich wohl eine Entlastung ergäbe (weniger Klausuren im Jahr, geringerer Umfang der Klausuren etc.) 🤔

Da mich das Fach Chemie ebenfalls begeistert, ziehe ich in Erwägung, dieses als Drittfach / Erweiterungsfach zu studieren.

1. Ist das in Hessen möglich oder müsste ich dazu das Bundesland wechseln? Habe online bisher widersprüchliche Informationen gefunden.
2. Wenn ja: Würdet ihr mir zu dieser Fächerkombination raten? Ist der zusätzliche Aufwand, der sich dadurch während des Studiums ergibt, noch zu schaffen? (Eine Verlängerung der Studienzeit würde ich zwar am liebsten vermeiden, wäre aber auch akzeptabel, wenn es nicht anders geht.)

Über Beiträge von Leuten, die eigene Erfahrung mit dieser oder einer ähnlichen Fächerkombi haben, würde ich mich freuen.

Vielen Dank im Voraus 

---

Beitrag von „chilipaprika“ vom 14. August 2022 12:56

<https://www.uni-frankfurt.de/70303857/FAQs>

Runterscrollen bis "Erweiterungsfach"

Eine Verlängerung des Studiums ist kaum unvermeidbar. Du studierst quasi 30% mehr. Da du aber mit Englisch eh ins Ausland musst, und sich das nicht immer in der Regelstudienzeit

organisieren lässt, kannst du es vll kombinieren (Chemie-Studium im Ausland zb.).  
Chemie ist eh von der Organisation nicht "einfach so zu schieben" (die meisten Kurse sind ja fest auf die Woche verteilt...), da wirst du also auch Deutsch und Englisch ein bisschen hin und her schieben, ABER (ganz ganz großes ABER!):  
Dein beruflicher Alltag wird später so viel schöner sein, mach das!  
(unabhängig davon, dass du überhaupt mit Chemie in der Kombination deine Chancen auf eine Stelle überhaupt erhöhst!)

---

### **Beitrag von „CatelynStark“ vom 14. August 2022 13:33**

Ich unterrichte Englisch, Mathe und Informatik. Ich finde es sehr schön, Abwechslung zu haben. M und IF sind sich (vermutlich) weniger ähnlich, als E und D. Die Unterschiede E M und E IF sind noch mal größer, als der zwischen M und IF. Ich kann aus eigener Erfahrung nur zu abwechslungsreichen Kombinationen raten. Mit Deutsch und Englisch würde ich wahnsinnig und das nicht nur wegen des Korrekturaufwandes. Mir wären die Fächer auch einfach zu ähnlich.

---

### **Beitrag von „Schmidt“ vom 14. August 2022 17:24**

#### [Zitat von chilipaprika](#)

Da du aber mit Englisch eh ins Ausland musst, und sich das nicht immer in der Regelstudienzeit organisieren lässt, kannst du es vll kombinieren (Chemie-Studium im Ausland zb.).

Warum muss man mit Englisch ins Ausland? Das wäre mir neu.

---

### **Beitrag von „Humblebee“ vom 14. August 2022 17:30**

#### [Zitat von Schmidt](#)

Warum muss man mit Englisch ins Ausland? Das wäre mir neu.

Ist das in Hessen tatsächlich nicht der Fall? Das kann ich mir irgendwie gar nicht vorstellen. In NDS müssen Lehramtsstudent\*innen, die eine Fremdsprache wie Englisch, Französisch oder Spanisch studieren, schon seit Jahren mind. drei Monate ins Ausland. Siehe hier: <https://www.voris.niedersachsen.de/jportal/portal...ALehrVND2015pP8>

---

## Beitrag von „Schmidt“ vom 14. August 2022 17:32

### Zitat von RadioSilence

1. Ist das in Hessen möglich oder müsste ich dazu das Bundesland wechseln? Habe online bisher widersprüchliche Informationen gefunden.

Ja, das ist in Hessen möglich. Ich habe an der Uni Frankfurt Englisch und Informatik studiert und zusätzlich verschiedene Erweiterungsfächer, u.a. Physik. Du kannst auch direkt vom ersten Semester an mit dem Erweiterungsfach beginnen. Das Referendariat läuft nur über die beiden regulären Fächer und du kannst die Examensprüfung für das Erweiterungsfach erst ablegen, wenn du das erste Examen hast.

### Zitat

2. Wenn ja: Würdet ihr mir zu dieser Fächerkombination raten? Ist der zusätzliche Aufwand, der sich dadurch während des Studiums ergibt, noch zu schaffen? (Eine Verlängerung der Studienzeit würde ich zwar am liebsten vermeiden, wäre aber auch akzeptabel, wenn es nicht anders geht.)

Ein Fach für das Gymnasiallehramt hat einen Umfang von 88 CP, das entspricht ca. drei Semestern (90 CP). Mit entsprechender Organisation und etwas Glück mit den Kursen klappt das auch alles zusammen in Regelstudienzeit. Ansonsten brauchst du ein oder zwei Semester länger; auch kein Beinbruch.

Für mich ist die Kombination aus einem sprachlichen und einem technischen Fach super. Ich unterrichte in der Regel Englisch, Informatik und Physik tatsächlich jedes Jahr. Sehr abwechslungsreich, und nicht so korrekturintensiv, wie ausschließlich sprachliche Fächer.

---

## Beitrag von „Schmidt“ vom 14. August 2022 17:33

#### Zitat von Humblebee

Ist das in Hessen tatsächlich nicht der Fall? Das kann ich mir irgendwie gar nicht vorstellen. In NDS müssen Lehramtsstudent\*innen, die eine Fremdsprache wie Englisch, Französisch oder Spanisch studieren, schon seit Jahren mind. drei Monate ins Ausland. Siehe hier:

<https://www.voris.niedersachsen.de/jportal/portal...ALehrVND2015pP8>

In Hessen, zumindest mit Englisch, nicht. Machen die meisten auch nicht.

---

### **Beitrag von „Humblebee“ vom 14. August 2022 17:37**

#### Zitat von Schmidt

In Hessen, zumindest mit Englisch, nicht. Machen die meisten auch nicht.

Das finde ich mal wieder interessant! Damals, als ich selber Englisch studiert habe (das ist ja nun schon über 20 Jahre her), waren auch schon die meisten meiner "Mit-Studis" im englischsprachigen Ausland; die meisten nicht mal nur drei Monate, sondern ein halbes oder ein ganzes Jahr. Zu der Zeit war der Auslandsaufenthalt aber ja hier in NDS noch nicht zwingend, mittlerweile - siehe oben - schon.

---

### **Beitrag von „Schmidt“ vom 14. August 2022 17:41**

#### Zitat von Humblebee

Das finde ich mal wieder interessant! Damals, als ich selber Englisch studiert habe (das ist ja nun schon über 20 Jahre her), waren auch schon die meisten meiner "Mit-Studis" im englischsprachigen Ausland; die meisten nicht mal nur drei Monate, sondern ein halbes oder ein ganzes Jahr. Zu der Zeit war der Auslandsaufenthalt aber ja hier in NDS noch nicht zwingend, mittlerweile - siehe oben - schon.

Wahrscheinlich haben sich mit der Zeit immer weniger Studenten für einen Auslandsaufenthalt entschieden und um das aufzufangen, wurde es zur Pflicht?

Bei uns konnten sich das viele gar nicht leisten. Wenn der Auslandsaufenthalt Pflicht gewesen wäre, hätten sie etwas anderes studiert.

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 14. August 2022 17:41**

ich bin auch schockiert, die Studienordnung für Englisch in Frankfurt gibt nicht mal eine entsprechende Empfehlung (anders als für Spanisch).

Naja, ich brauche mich nicht mehr wundern.. (und nein, jenseits von super Genies kann man eine Sprache nicht "perfekt" lernen, wenn man nicht ins Ausland geht. und bei Fremdsprachen ist es "leider" so, dass wir die Sprache schon bei den 5ern anwenden und uns nicht bei den Kleinen verstecken können, wenn man in Analysis II/III Schwächen hatte. (als Vergleich, denn ich bin sicher, dass die Schwächen im Mathe-Studium nicht unbedingt im Schulalltag offenbart werden).

---

### **Beitrag von „Humblebee“ vom 14. August 2022 17:49**

#### [Zitat von Schmidt](#)

Wahrscheinlich haben sich mit der Zeit immer weniger Studenten für einen Auslandsaufenthalt entschieden und um das aufzufangen, wurde es zur Pflicht?

Bei uns konnten sich das viele gar nicht leisten. Wenn der Auslandsaufenthalt Pflicht gewesen wäre, hätten sie etwas anderes studiert.

Keine Ahnung, warum es hier verpflichtend wurde. Ich weiß nur, dass meine Englisch-KuK, die jünger sind als ich, für die aber der Auslandsaufenthalt im Studium auch noch nicht zwingend war, ebenfalls alle freiwillig in England, Irland, den USA oder Kanada waren. Die sind aber allesamt entweder als "assistant teacher" dort gewesen oder haben an Partnerunis ihrer deutschen Unis studiert, wodurch sich die Kosten reduzierten (sie mussten keine oder reduzierte Studiengebühren zahlen, konnten für ähnliche Kosten wie in Deutschland in Wohnheimen oder WGs wohnen usw.) und sie bekamen ihre "Scheine" an der deutschen Uni angerechnet.

---

## Beitrag von „Schmidt“ vom 15. August 2022 10:21

### Zitat von Humblebee

Keine Ahnung, warum es hier verpflichtend wurde. Ich weiß nur, dass meine Englisch-KuK, die jünger sind als ich, für die aber der Auslandsaufenthalt im Studium auch noch nicht zwingend war, ebenfalls alle freiwillig in England, Irland, den USA oder Kanada waren. Die sind aber allesamt entweder als "assistant teacher" dort gewesen oder haben an Partnerunis ihrer deutschen Unis studiert, wodurch sich die Kosten reduzierten (sie mussten keine oder reduzierte Studiengebühren zahlen, konnten für ähnliche Kosten wie in Deutschland in Wohnheimen oder WGs wohnen usw.) und sie bekamen ihre "Scheine" an der deutschen Uni angerechnet.

In Frankfurt können sich viele Studenten kein WG Zimmer oder ähnliches leisten. Viele leben bei ihren Eltern und müssen schon den Semesterbeitrag jedes Jahr ansparen. Wo soll da das Geld für einen Auslandsaufenthalt her kommen? Noch dazu in den USA oder Canada? Das scheitert schon an den 600+ Euro für den Flug. Oder Studenten haben daheim einen gut bezahlten Job, der reicht, um den Lebensunterhalt zu bestreiten. Der ist dann aber nicht nur weg, wenn man drei Monate nicht da ist, er kann auch im Ausland nicht weitergeführt werden, man hat also kein Einkommen mehr. Es ist schon ein bisschen arrogant zu behaupten, das ginge schon für jeden irgendwie. Das tut es nicht.

Ich persönlich hatte auch keinen studienbezogenen Auslandsaufenthalt. Drei oder mehr Monate ohne Job wäre nicht gegangen. Ich habe aber in UK gearbeitet. Für eine niedersächsische Uni wäre das nicht gut genug gewesen. So kann man Menschen ohne Geld auf vom Studium abhalten.

---

## Beitrag von „Humblebee“ vom 15. August 2022 10:31

### Zitat von Schmidt

Ich persönlich hatte auch keinen studienbezogenen Auslandsaufenthalt. Drei oder mehr Monate ohne Job wäre nicht gegangen. Ich habe aber in UK gearbeitet. Für eine niedersächsische Uni wäre das nicht gut genug gewesen. So kann man Menschen ohne Geld auf vom Studium abhalten.

Na, wenn du meinst. 🤔

Ich war während meines Studiums auch nur drei Monate in GB. Das notwendige "Kleingeld" hatte ich mir vorher durch Nebenjobs verdient. Aber du hast natürlich recht: Das Leben in den nds. Studienorten ist definitiv günstiger als in Frankfurt (wobei es ja durchaus auch andere Unis in Hessen gibt...). Und ich habe a) während des Studiums auch noch zuhause gewohnt (musste dadurch aber ein Auto finanzieren, um zur Uni zu kommen) und musste b) damals noch keine Studiengebühren bezahlen.

#### Zitat von Schmidt

Es ist schon ein bisschen arrogant zu behaupten, das ginge schon für jeden irgendwie. Das tut es nicht.

Das habe ich wo genau behauptet??? Ich habe lediglich berichtet, dass ich persönlich niemanden kenne, der Englisch auf Lehramt studiert hat (natürlich nicht in Frankfurt, München oder einer ähnlich kostspieligen Gegend, sondern in NDS und SH) und nicht einige Monate im englischsprachigen Ausland verbracht hat. Übrigens kenne ich auch eine ganze Reihe von Personen, die kein Lehramt studiert haben/studieren und trotzdem eine Zeitlang zum Studium im Ausland waren bzw. derzeit noch sind.

Die Tochter unserer Nachbarn studiert momentan- an einer kleinen Uni in einer Kleinstadt - Englisch und Sport auf Lehramt. Sie wird im Oktober für vier Monate nach Australien fliegen und dort studieren (nein, ihre Eltern finanzieren ihren Aufenthalt nicht!; das Geld hat sie schon seit einigen Jahren durch Aushilfsjobs angespart).

Niedersachsen ist im Übrigen m. E. nicht das einzige Bundesland, dass Fremdsprachen-Lehramtsstudent\*innen zu einem Auslandsaufenthalt verpflichtet.

---

### **Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 15. August 2022 10:51**

Schmidt Wenn man im Referendariat dann angehende Sprachlehrkräfte kennenlernt, deren Sprachniveau unter dem eigenen liegt (kein Auslandsstudium, nur Serien im Originalton und viele Videospiele auf Englisch), dann sieht man durchaus den Sinn.

---

### **Beitrag von „Mimi\_in\_BaWue“ vom 15. August 2022 11:05**

Durch ein zusätzliches Chemie-Studium auf Gymnasialniveau wird sich dein Studium auf jeden Fall verlängern, glaub mir. An meiner Uni in Ba-Wü war Chemie der doppelte Aufwand wie Anglistik, durch die Bank weg, zu jeder Zeit. Chemie als Beifach hat (in Ba-Wü) fast denselben Aufwand wie als Hauptfach. Als BEifächler dürftest du in Ba-Wü nur Kl 8 und 9 unterrichten. Ob dich deshalb jemand einstellt, ist fraglich.

Ich rate dir, gleich Englisch und Chemie als Hauptfächer zu studieren. Falls dich die Muse packt und du genug Geld für ein langes Studium hast, kannst du gegen Mitte/Ende des Studiums immer noch Deutsch mal anfangen und schauen, ob du das noch zusätzlich willst. Oder andersrum mit Englisch eben.

Ein Ref ist in Ba-Wü mit den 3 Fächern Deutsch Englisch und Chemie organisatorisch (und ich würde sagen kräftemäßig) nur schwer möglich. Vielleicht wäre es in Hessen anders. Ich rate dennoch davon ab.

Später im Job wirst du dann sehr wahrscheinlich viele Chemie Stunden haben, was auch gut ist. So bist du immer im Experimentalunterricht drin, der doch didaktisch ganz anders ist als Deutsch oder Englisch und du wirst froh sein, wenn du eine Routine bei Experimenten hast und die nicht vorm Unterricht jedes mal ausprobieren musst, weils 5 Jahre her ist, seitdem du zum letzten Mal gemacht hast.

Chemie unterrichtet man nicht mal eben so "nebenher", damit man weniger Essays zu korrigieren hat.

---

### Beitrag von „CatelynStark“ vom 15. August 2022 11:26

[Zitat von Mimi in BaWue](#)

Ich rate dir, gleich Englisch und Chemie als Hauptfächer zu studieren.

Würde ich auch machen. Und dann Deutsch ggf. noch als Drittfach, so wie [Mimi in BaWue](#) vorschlägt.

---

### Beitrag von „mjisw“ vom 15. August 2022 12:41



#### Zitat von CatelynStark

Würde ich auch machen. Und dann Deutsch ggf. noch als Drittfach, so wie Mimi in BaWue vorschlägt.

Dazu würde ich eigentlich auch raten. Allerdings gibt es m.W. für die Anzahl der Studienplätze in einem Fach bestimmte Drittfach-Quoten (@OP: Mach dich da am besten mal schlau, wie deine Uni das handhabt).

Soll heißen: Es wird kein Problem sein, Chemie als Drittfach zu studieren; bei Deutsch oder Englisch könnte das anders aussehen, wenn es viele als Drittfach studieren wollen (wovon eher auszugehen ist als bei Chemie).

Andererseits möchten wahrscheinlich deutlich weniger Personen D oder E als Drittfach studieren als beispielsweise Geschichte oder Philosophie. Somit wird es wahrscheinlich in der Praxis keinen großen Unterschied machen.

Bedenke auch, dass auch die Möglichkeit besteht, ein Drittfach mit kleiner Fakultät (also nur für die Sek 1) zu studieren. Das würde dir bei deinem Studium Zeit und Arbeit sparen und du könntest das Fach trotzdem unterrichten - nur eben formal nicht in der Oberstufe - was im Hinblick auf den Korrekturaufwand wahrscheinlich auch nicht das Schlechteste wäre.

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 15. August 2022 14:24**

#### Zitat von Schmidt

In Frankfurt können sich viele Studenten kein WG Zimmer oder ähnliches leisten. Viele leben bei ihren Eltern und müssen schon den Semesterbeitrag jedes Jahr ansparen. Wo soll da das Geld für einen Auslandsaufenthalt her kommen? Noch dazu in den USA oder Canada? Das scheitert schon an den 600+ Euro für den Flug.

immer so toll, Extrembeispiele zu nehmen.

Englischsprachig sind eine Menge Länder auf dieser Welt.

Bis März 2023 kann man ein Praktikum (sogar mit Entschädigung oder gar Bezahlung) mit Erasmus-Förderung (die letzten 7 Jahre 555 Euro im Monat!) in UK und Irland, darüber hinaus auch in Irland (ab jetzt 600 Euro im Monat. Plus neuerdings Zuschläge für Allerlei) machen.

Ja: eine Entbehrung, aber sorry, kein Mensch muss nach Canada.

Zitat

Ich persönlich hatte auch keinen studienbezogenen Auslandsaufenthalt. Drei oder mehr Monate ohne Job wäre nicht gegangen. Ich habe aber in UK gearbeitet. Für eine niedersächsische Uni wäre das nicht gut genug gewesen. So kann man Menschen ohne Geld auf vom Studium abhalten.

Warum wäre das nicht gut genug gewesen, wenn du in UK gearbeitet hättest. Die wenigsten (keine?) Studienordnungen schreiben die Art des Aufenthalts vor, wenn man dort studiert / arbeitet / etwas Praxisbezogenes macht. (AuPair und Freiwilligendienste werden ja auch überall akzeptiert).

und das sind wirklich win-win-Situationen.

---

### **Beitrag von „RosaLaune“ vom 15. August 2022 14:43**

#### [Zitat von chilipaprika](#)

Warum wäre das nicht gut genug gewesen, wenn du in UK gearbeitet hättest. Die wenigsten (keine?) Studienordnungen schreiben die Art des Aufenthalts vor, wenn man dort studiert / arbeitet / etwas Praxisbezogenes macht. (AuPair und Freiwilligendienste werden ja auch überall akzeptiert).

und das sind wirklich win-win-Situationen.

Nicht Englisch, sondern Spanisch, aber bei uns war es auch so, dass der Aufenthalt Studiennähe aufweisen musste. Alles was vor dem Studium war konnte kaum angerechnet werden. Ein Praktikum ging zwar, aber nur wenn es eine Nähe zum Studium aufwies (etwa in einer Schule).

---

### **Beitrag von „Gong:)“ vom 15. August 2022 15:23**

Zum Auslandsaufenthalt für künftige Fremdsprachenlehrkräfte:

In NRW regelt das Lehrerausbildungsgesetz,

§11 (10) Das Studium moderner Fremdsprachen umfasst mindestens einen Auslandsaufenthalt von drei Monaten Dauer in einem Land, in dem die studierte Sprache als Landessprache gesprochen wird ...

und das ist m.E. auch gut und richtig so. "Auslandsaufenthalt" ist weich gefasst, es geht v.a. um Immersion in Sprache und Kultur, es muss also kein Studium oder Praktikum sein. Und Fördermöglichkeiten gibt es (wie oben genannt, und es gibt noch weitere) auch, und bei nachgewiesenen Mobilitätseinschränkungen können Ausnahmen akzeptiert werden.

Und zum eigentlichen Thema: Ich würde auch Englisch und Chemie empfehlen.

---

## Beitrag von „Humblebee“ vom 15. August 2022 16:11

### Zitat von chilipaprika

Die wenigsten (keine?) Studienordnungen schreiben die Art des Aufenthalts vor, wenn man dort studiert / arbeitet / etwas Praxisbezogenes macht. (AuPair und Freiwilligendienste werden ja auch überall akzeptiert).  
und das sind wirklich win-win-Situationen.

Da bin ich mir für NDS allerdings nicht so sicher, ob auch Au Pair-Aufenthalte, Freiwilligendienste o. ä. akzeptiert werden. In der von mir gestern zitierten Verordnung (hier nochmal der Link:

<https://www.voris.niedersachsen.de/jportal/portal...ALehrVND2015pP8> ) ist explizit von einem "studienrelevanten Auslandsaufenthalt" die Rede mit dem Zusatz "Ein im Ausland abgeleistetes fachdidaktisch oder bildungswissenschaftlich orientiertes Praktikum kann auf die Dauer des Auslandsaufenthalts angerechnet werden."

---

## Beitrag von „Humblebee“ vom 15. August 2022 16:15

### Zitat von Gong:)

Zum Auslandsaufenthalt für künftige Fremdsprachenlehrkräfte:

In NRW regelt das Lehrerausbildungsgesetz,

§11 (10) Das Studium moderner Fremdsprachen umfasst mindestens einen Auslandsaufenthalt von drei Monaten Dauer in einem Land, in dem die studierte

Sprache als Landessprache gesprochen wird ...

und das ist m.E. auch gut und richtig so. "Auslandsaufenthalt" ist weich gefasst, es geht v.a. um Immersion in Sprache und Kultur, es muss also kein Studium oder Praktikum sein. Und Fördermöglichkeiten gibt es (wie oben genannt, und es gibt noch weitere) auch, und bei nachgewiesenen Mobilitätseinschränkungen können Ausnahmen akzeptiert werden.

Wie oben geschrieben: In NDS ist der Wortlaut ein anderer, weniger "weich" gefasster. Ausnahmen sind gem. VO auch nur aus "schwerwiegenden persönlichen Gründen" möglich. Fördermöglichkeiten gibt es aber natürlich auch hier in NDS zuhauf.

---

## Beitrag von „Schmidt“ vom 15. August 2022 16:57

### [Zitat von chilipaprika](#)

immer so toll, Extrembeispiele zu nehmen.

Englischsprachig sind eine Menge Länder auf dieser Welt.

Bis März 2023 kann man ein Praktikum (sogar mit Entschädigung oder gar Bezahlung) mit Erasmus-Förderung (die letzten 7 Jahre 555 Euro im Monat!) in UK und Irland, darüber hinaus auch in Irland (ab jetzt 600 Euro im Monat. Plus neuerdings Zuschläge für Allerlei) machen.

Ja: eine Entbehrung, aber sorry, kein Mensch muss nach Canada.

Ich bezog mich offensichtlich auf Humblebees Beitrag, in dem ausdrücklich auch die USA oder Canada erwähnt wurden.

Wie genau soll man von 555 Euro pro Monat ein Zimmer, Fahrtkosten, Hinreise-/Rückreise und Nahrung in UK bezahlen? Das geht alleine für die Unterkunft drauf. Und nein, nicht für ein Studio Appartement in der Stadt, sondern für ein dorm room an der Uni mit wenigen Quadratmetern und shared bathroom.

### [Zitat von chilipaprika](#)

Warum wäre das nicht gut genug gewesen, wenn du in UK gearbeitet hättest. Die wenigsten (keine?) Studienordnungen schreiben die Art des Aufenthalts vor, wenn man dort studiert / arbeitet / etwas Praxisbezogenes macht. (AuPair und Freiwilligendienste werden ja auch überall akzeptiert).

Weil Niedersachsen explizit einen "studienbezogenen Auslandsaufenthalt" fordert. Wenn in der Praxis auch ein Praktikum oder Arbeit im Ausland akzeptiert wird, gut. Das ändert nichts daran, dass sich viele Studenten keinen Aufenthalt im Ausland leisten können. Viele können sich das Studium in Deutschland kaum leisten.

---

## Beitrag von „Schmidt“ vom 15. August 2022 17:02

### Zitat von Mimi in BaWue

Durch ein zusätzliches Chemie-Studium auf Gymnasialniveau wird sich dein Studium auf jeden Fall verlängern, glaub mir. An meiner Uni in Ba-Wü war Chemie der doppelte Aufwand wie Anglistik, durch die Bank weg, zu jeder Zeit. Chemie als Beifach hat (in Ba-Wü) fast denselben Aufwand wie als Hauptfach. Als BEifächler dürftest du in Ba-Wü nur Kl 8 und 9 unterrichten. Ob dich deshalb jemand einstellt, ist fraglich.

In Hessen werden auch Erweiterungsfächer in vollem Umfang studiert und erlauben das Unterrichten bis einschließlich des Abiturs.

### Zitat

Ich rate dir, gleich Englisch und Chemie als Hauptfächer zu studieren.

Guter Ratschlag. Chemie ist aufwändig und "Deutsch nebenbei" geht besser, also "Chemie nebenbei".

### Zitat von Mimi in BaWue

Ein Ref ist in Ba-Wü mit den 3 Fächern Deutsch Englisch und Chemie organisatorisch (und ich würde sagen kräftemäßig) nur schwer möglich. Vielleicht wäre es in Hessen anders. Ich rate dennoch davon ab.

In Hessen wird das Referendariat nur in zwei Fächern absolviert. Die Examensprüfung zum Erweiterungsfach wird frühestens im Semester nach dem regulären Examen abgelegt. Und ja, man unterrichtet dann auch Fächer bis zum Abitur, die man "nur" studiert hat, in denen man aber kein Referendariat abgeleistet hat.

---

## Beitrag von „chilipaprika“ vom 15. August 2022 17:27

### Zitat von Schmidt

Ich bezog mich offensichtlich auf Humblebees Beitrag, in dem ausdrücklich auch die USA oder Canada erwähnt wurden.

Wie genau soll man von 555 Euro pro Monat ein Zimmer, Fahrtkosten, Hinreise-/Rückreise und Nahrung in UK bezahlen? Das geht alleine für die Unterkunft drauf. Und nein, nicht für ein Studio Appartement in der Stadt, sondern für ein dorm room an der Uni mit wenigen Quadratmetern und shared bathroom.

Weil Niedersachsen explizit einen "studienbezogenen Auslandsaufenthalt" fordert. Wenn in der Praxis auch ein Praktikum oder Arbeit im Ausland akzeptiert wird, gut. Das ändert nichts daran, dass sich viele Studenten keinen Aufenthalt im Ausland leisten können. Viele können sich das Studium in Deutschland kaum leisten.

Sorry, mir war nicht bewusst, dass es Länder mit solchen Einschränkungen gibt. Sowohl aus RLP als auch NRW kenne ich es anders. Und ehrlich: im englischsprachigen Bereich sollten sie es eben so offen wie möglich halten, weil es aufgrund der Studiengebühren in englischsprachigen Ländern schon schwer genug ist.

Sorry aber: 555 Euro als ZUSCHLAG dazu, was man sonst in Deutschland hat. Es ersetzt den Minijob, den man vielleicht hat und verhilft zur Mobilität.

Für das Studium sind immer noch auch die Eltern zuständig und es gibt nicht nur London im Leben.

Glaub mir, ich vermittele gerade Leute ins Ausland und habe einen sehr guten Überblick, was man auch machen kann, wenn man sich nicht auf London, USA oder Dublin konzentriert.

---

### **Beitrag von „Sissymaus“ vom 15. August 2022 17:39**

Meine Tochter war in Madrid und wir haben dank Erasmus+ kaum mehr gezahlt als wir sonst für Wohnheim und Essen bezahlen müssen. Ihr WG-Zimmer lag direkt in einer Nebenstraße am Plaza del Sol. Die Ausflüge, die sie gern noch machen wollte, hat sie sich durch Nebenjobs vorher in D verdient. Die Förderung war absolut ausreichend für Madrid. Flug: 50€ Hin- und Zurück, da sie einfach in einem Zeitraum von einigen Tagen die günstigste Zeit genommen hat.

Auslandssemester ist also machbar. Und für jemanden, der eine Sprache unterrichten will, mMn zwingend notwendig.

OT: Chemie dazu würde ich auch empfehlen. D+E wäre für mich Höchststrafe, da ich Korrekturen als so sehr schlimm empfinde.

---

## Beitrag von „Humblebee“ vom 15. August 2022 17:56

### [Zitat von Schmidt](#)

Ich bezog mich offensichtlich auf Humblebees Beitrag, in dem ausdrücklich auch die USA oder Canada erwähnt wurden.

Und ich bezog mich offensichtlich auf "frühere Zeiten" (lies meinen Beitrag doch bitte nochmal genauer)!

Was Kanada angeht: Eine gute Freundin von mir, die Ehefrau eines Kollegen und ein Bekannter haben dort in den 1980ern, 1900ern und 2000ern studiert. USA: dort haben zwei Kommilitonen ebenfalls in den 1990ern studiert. Die restlichen mir bekannten Englisch-Lehrkräfte haben - zwischen ca. 1994 und ca. 2012 - in England, Schottland oder Irland studiert oder aber als "assistant teacher" gearbeitet (ebenfalls nochmal zur Wiederholung: Das war zu einer Zeit, als ein Auslandsaufenthalt noch nicht verpflichtend war). Sie alle konnten den Aufenthalt damals selbst finanzieren (nur wenige erhielten Unterstützung von ihren Eltern).

Ich persönlich kenne tatsächlich bislang niemanden, die/der sich einen Auslandsaufenthalt während des Studiums nicht leisten konnte/kann, kenne aber auch niemanden, der/die ein sich ein Studium in Deutschland nicht leisten kann/konnte. Das scheint aber u. a. auch regional unterschiedlich zu sein, wie ich deinen und den Beiträgen anderer User\*innen entnehme.

---

## Beitrag von „Schmidt“ vom 15. August 2022 18:02

### [Zitat von chilipaprika](#)

Sorry aber: 555 Euro als ZUSCHLAG dazu, was man sonst in Deutschland hat. Es ersetzt den Minijob, den man vielleicht hat und verhilft zur Mobilität.

Also für viele Studenten genau 555 Euro. Offenbar realisierst du nicht, wieviele Studenten außer einem Nebenjob sowie Kost und Logis bei ihren Eltern gar nichts haben. Ohne Nebenjob,

haben sie also gar kein Einkommen mehr.

Zitat

Für das Studium sind immer noch auch die Eltern zuständig und es gibt nicht nur London im Leben.

Naive Aussage, die zeigt, wie weit entfernt von der Lebensrealität vieler Studenten du weg bist. Das kannst du ja den Studenten erzählen, die trotz Job um Aufschub beim Semesterbeitrag bitten müssen, weil sie einfach kein Geld haben. Oder den Studenten, deren Eltern keinen Unterhalte zahlen (können), obwohl sie müssten und es deshalb kein BAföG gibt. Diese Arroganz gegenüber armen Studenten ist erschreckend.

Und ja, es gibt nicht nur London. Wer hat das behauptet?

Zitat

Glaub mir, ich vermittele gerade Leute ins Ausland und habe einen sehr guten Überblick, was man auch machen kann, wenn man sich nicht auf London, USA oder Dublin konzentriert.

Von 0 Euro, die im Monat zur Verfügung stehen, geht niemand ins Ausland. Vollkommen egal, wie sehr man sich das wünscht oder wie sinnvoll das wäre.

---

## Beitrag von „Schmidt“ vom 15. August 2022 18:07

[Zitat von Humblebee](#)

Und ich bezog mich offensichtlich auf "frühere Zeiten" (lies meinen Beitrag doch bitte nochmal genauer)!

Wie genau macht es einen Unterschied, ob es in deinem Beitrag um "frühere Zeiten" oder "heutige Zeiten" geht? Wenn du behauptest, "damals" seien einige nach Canada gegangen und ich frage, von was man das "heute" bezahlen soll, wo ist dann das Problem?

[Zitat von Humblebee](#)



Ich persönlich kenne tatsächlich bislang niemanden, die/der sich einen Auslandsaufenthalt während des Studiums nicht leisten konnte/kann, kenne aber auch niemanden, der/die ein sich ein Studium in Deutschland nicht leisten kann/konnte. Das scheint aber u. a. auch regional unterschiedlich zu sein, wie ich deinen und den Beiträgen anderer User\*innen entnehme.

Das ist nicht (nur) regional unterschiedlich, sondern kommt auch auf die persönliche Bubble an. Von meinen Freunden konnte sich im Endeffekt auch jeder einen Auslandsaufenthalt auf die eine oder andere Art leisten. Die Perspektive aus diversen universitäten Gremien, als Mitarbeiter im Sekretariat und in der Studienberatung nach dem Studium und nicht zuletzt aus der Schule rücken solche Ansichten, dass sich das schon jeder leisten könne aber zurecht.

---

### Beitrag von „Humblebee“ vom 15. August 2022 18:32

#### [Zitat von Schmidt](#)

Wie genau macht es einen Unterschied, ob es in deinem Beitrag um "frühere Zeiten" oder "heutige Zeiten" geht? Wenn du behauptest, "damals" seien einige nach Canada gegangen und ich frage, von was man das "heute" bezahlen soll, wo ist dann das Problem?

Meine Güte. Ich "behaupte" hier nichts (Was ist das überhaupt für ein unpassendes Verb in diesem Zusammenhang?!?), das entspricht den Tatsachen! Wenn du aber schon auf meinen Beitrag Bezug nimmst, in dem ich von Aufgehalten an Unis in Kanada und den USA schrieb, macht es doch sehr wohl einen Unterschied, wann genau diese stattfanden. Denn meiner Meinung nach sind die Kosten für einen solchen Aufenthalt früher nicht so hoch gewesen wie heutzutage.

#### [Zitat von Schmidt](#)

Die Perspektive aus diversen universitäten Gremien, als Mitarbeiter im Sekretariat und in der Studienberatung nach dem Studium und nicht zuletzt aus der Schule rücken solche Ansichten, dass sich das schon jeder leisten könne aber zurecht.

Ja, das mag ja durchaus sein. Habe ich auch nicht in Abrede gestellt.

Na ja, diese Diskussion hilft der TE ja nun auch nicht weiter.

## Beitrag von „chilipaprika“ vom 15. August 2022 20:09

Nein, das kann sich vielleicht nicht JEDE\*R leisten, aber für Ausnahmen gibt es Härtefallanträge. Aus der Problematik eine komplette Befreiung halte ICH für falsch, auch weil ein Signal gesendet wird, dass man es nicht bräuchte.

Und nein, ich bin nicht komplett weit weg von der Realität, mein Erasmus-Geld betrug 300 DM und ich hatte vom Sommerjobgeld 200-300 Euro dazu, und mir einen Nebenjob gesucht, wo ich 100-200 DM dazuverdient habe (ich habe Plakate geklebt, dafür musste ich nicht viel Deutsch reden 😁).

Und dann in Euro 300-400 Euro, durch Nebenjobs, ich hatte keine 100 Euro im Monat von meinen Eltern. Und damit will ich nicht sagen "habe ich geschafft, macht das", aber meine Erfahrung aus der Beratung ist, dass die meisten, die nicht wollen, es aus anderen Gründen nicht wollen (und es hat nichts mit Beschämung zu tun. Wer sich dann für England statt Irland entscheidet, hat keine Geldprobleme).

Und die meisten mit Geldproblemen geben mir ihre Bafög-Anträge, bzw. ich sage JEDEM/JEDER, dass ich die Papiere unterschreibe, um klar zu machen, dass sie nicht mal nachfragen brauchen, sondern die Hürde eben schon abgebaut ist.